



Ehemaliger Stallanbau.

dem Schulweg sind sie unter die Brücke geflüchtet." Der Schulweg ist inzwischen kürzer und sicherer geworden, günstige Einkaufsmöglichkeiten für die Bewohner in Lindenhof gibt es immer noch nicht, und der lange Fußmarsch für den täglichen Einkauf erinnert so manchen noch an alte Zeiten.

Im Lauf der Jahre hat sich nicht nur das Leben in der Siedlung, sondern auch ihr äußeres Bild stark verändert. Nach dem Krieg hatten einige Bewohner ihre Häuser verlassen, aus wirtschaftlichen oder politischen Gründen. Viele Häuser waren durch Bombenangriffe teilweise oder ganz zerstört worden. Neue Mieter, oft Flüchtlinge aus dem Osten, bekamen die einstigen Siedlerstellen zugeteilt und bauten sie wieder auf. Heute trifft man hier nur noch wenige "Ureinwohner" an, aber zum Teil wohnt auch schon die zweite Generation in der Siedlung Fuchsbreite.

Obgleich die behördlichen Vorschriften nach dem Krieg und später die Erhaltung der Siedlung in ihrem Gesamtkonzept vorsahen, sind die meisten Häuser durch zahllose An- und Umbauten stark verändert und überformt worden. Die beengten Platzverhältnisse in den Siedler-

häusern führten dazu, daß Haus und Stall immer mehr zu einer Einheit zusammenwuchsen. Nur wenige Häuser sind halbwegs in ihrem Originalzustand erhalten. Viele Hauseingänge sind inzwischen mit einem Vorbau versehen, die Lattenzäune durch gemauerte Einfriedungen ersetzt, Türen und Fenster nach dem individuellen Geschmack der Bewohner erneuert. Die zahllosen Garagen zerstören die einst aufgelockerte Bebauung. Insgesamt ist vom ursprünglichen Charakter der Siedlung nicht mehr viel erhalten.

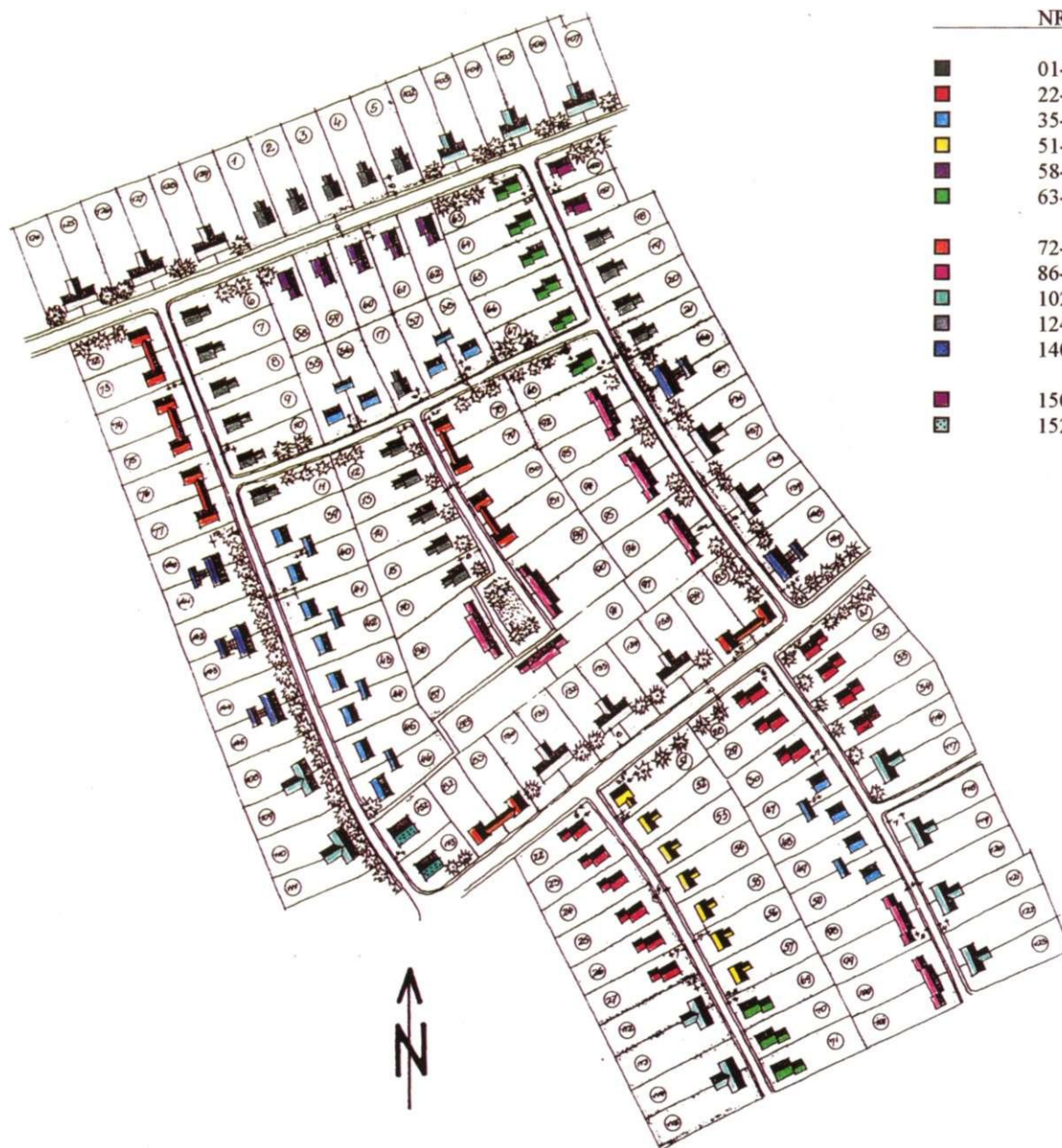
Dennoch scheint bei einigen Bewohnern die Zeit fast stehengeblieben zu sein: Die "Siedlungsveteranen" treffen sich in regelmäßigen Abständen zum Nachmittagskaffee.

Wie aus dem anfangs zitierten Briefwechsel hervorgeht, ist die Vielzahl der verwendeten Haustypen bei der bestehenden Gesamtanzahl der Häuser eine Besonderheit, die man in anderen Siedlungen aus dieser Zeit kaum kennt. Das Bestreben nach einem "einheitlichen Straßenbild", nach Kostenersparnis und nach einer gerechten Verteilung an die Siedler schloß normalerweise die Verwendung allzuvieler Haustypen aus.

Da innerhalb der Siedlung kein als Trinkwasser geeignetes Grundwasser vorhanden war, sollten sämtliche Siedlergrundstücke ausnahmsweise Wasserleitungsanschluß erhalten, obwohl kein Straßenkanal vorhanden war. Der Einbau von Spülaborten und Bädern wurde nicht genehmigt. Für die Aufnahme der Schmutzwässer waren Gruben vorgesehen, die nach Bedarf geleert werden mußten.

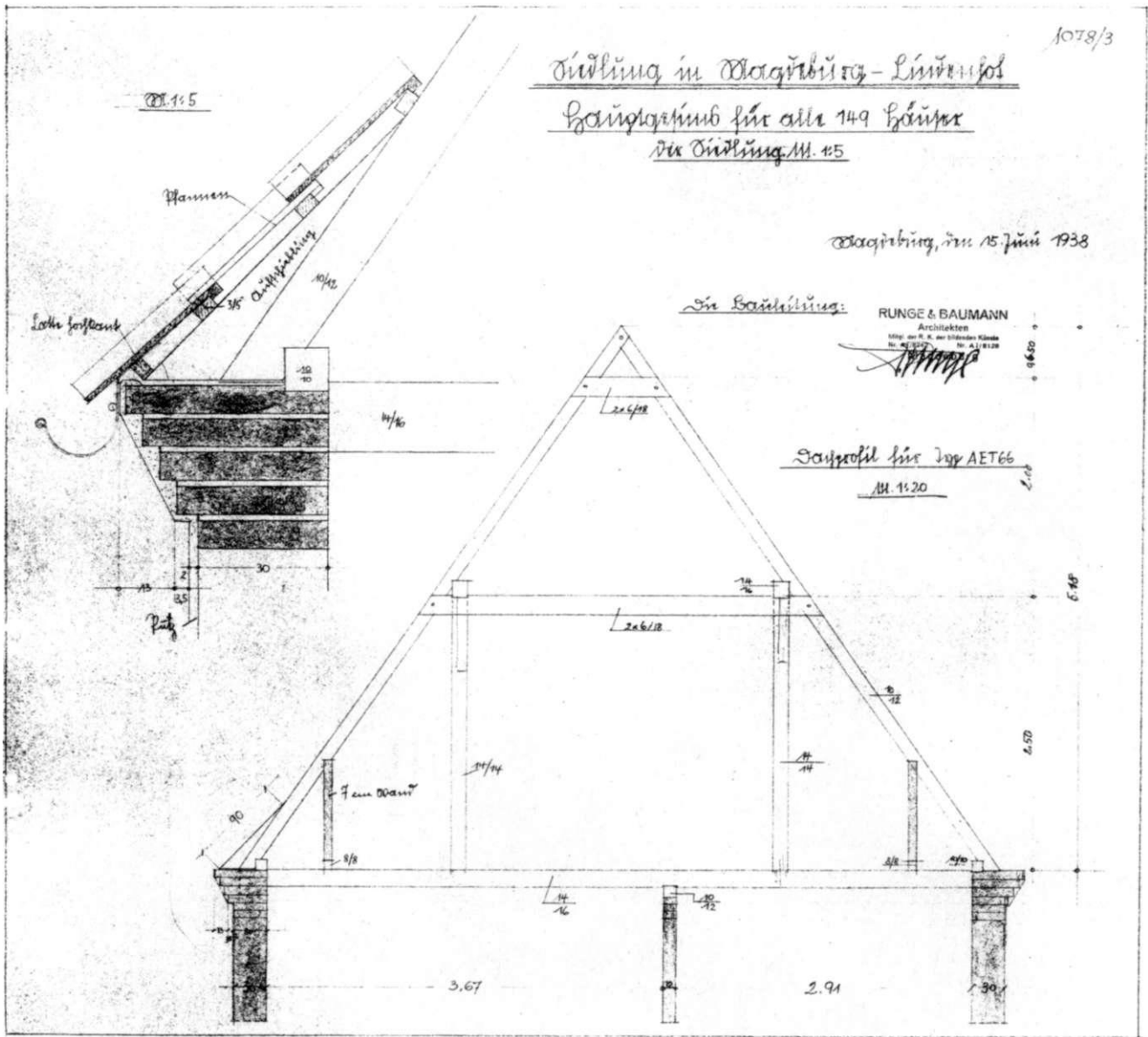


Verteilung der Haustypen in der Fuchsbreite.







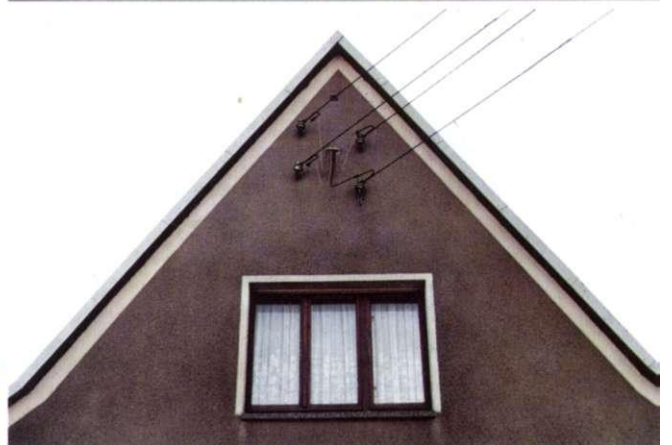
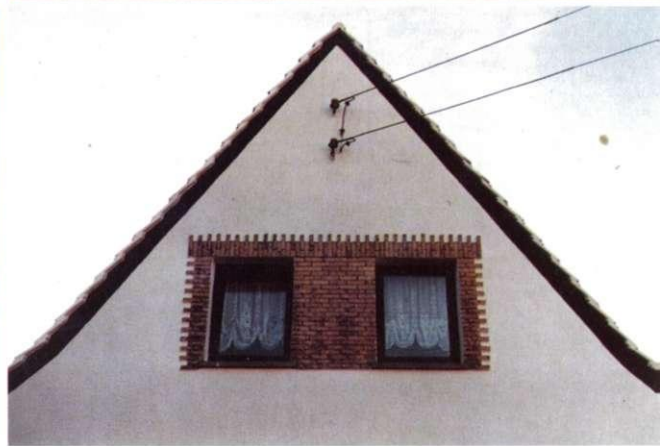


Hauptgesims für alle Häuser der Siedlung.

Baubeschreibung der Siedlerstellen

Fundamente: Beton
Mauerwerk: Ziegelmauerwerk
Isolierung: Dachpappe
Dachverband: Holzkonstruktion
Dacheindeckung: Ziegel
Klempnerarbeiten: Verzinktes Eisenblech
Decken: Kellerdecken Träger und Beton, sonst Balkendecken
Fußböden: Tannenholz
Treppen: Kiefernholz
Fenster: Kiefernholz
Türen: Außen Kiefern-, innen Tannenholz

Putz: Kalkmörtel, wasserabweisender
 Rauputz, abgeschleibt
Wasserversorgung: Wasserleitung
Entwässerung: Sammelbecken
Heizung und Herde: Öfen: Kohle - Elektrocombination,
 Herde mit Istraplatte
Beleuchtung: Elektrisch
Anstrich: Leimfarbenanstrich, Holz- und Öl-
 farbe
Umwehungen und Außenanlagen: Hecken mit Spanndraht und Lat-
 tenzaun
 (aus den Bauakten)



Siedlung Fuchsbreite: Hausgiebel.

1543 H 4

Fragebogen über die Schutzraumanlage.

Die zu beachtenden Nummern der 1. Ausführungsbestimmungen zum § 1 der 2. Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz (Schutzraumbestimmungen) vom 4. Mai 1937 sind in Klammern angegeben.

1. Wie liegt die Schutzraumanlage zum Treppenhause? (4, 27)	Schutzraum durch die Gasochse vom Kellerung aus zugänglich
2. Wieviel Personen ist sie bestimmt? (4, 27)	nicht Zeichnung, 3 Personen vorgesehen
3. Wie groß ist der Rauminhalt des Schutzraumes selbst (in m³)? (16)	76,00 m³ in Mansform 1543
4. Wie groß ist die geringste Breite der Gaschleuse?	2,0 m
5. Welchen Flächeninhalt (in m²) hat die Gaschleuse?	7,34 m²
6. Sind außer Gaschleuse und Schutzraum sonstige Räume vorgegeben? (21)	nein
7. Ist die Anlage gemäß Nummer 37 des Reichsministers für Luftfahrt vom 1. Juni 1937 -- ZL 5c 9268 37 -- (Schutzraumbau ohne Stahl) ausgeführt?	ja
8. Wie hoch ragt der Schutzraum über das unmittelbar anschließende Gelände?	65 cm vom Gelände bis Unterkante Schutzraumbauweise
9. Was für Decken sind vorgegeben und wie hoch sind sie? (34)	Betondecke mit Baustahlgewebe mind. 20 cm stark
10. Wie weit liegen die Decken auf den Umfassungswänden auf? (33)	auf der ganzen Mauerbreite
11. Wie hoch sind die Umfassungswände und die Zwischenwände und aus welchem Baustoff bestehen sie? (38--41)	Umfassungswände 40 cm } Stempfbeton Zwischenwände 30 cm
12. Wie werden die Fußböden ausgeführt? (64)	massiver Betonfußboden mit Estrich
13. Was für ein Anstrich ist für den Schutzraum und für die Gaschleuse vorgegeben? (77)	Schutzraum: weiß Gaschleuse: Wände mit wisch- und waschfester Farbe
14. Ist die Schutzraumanlage frei von Gefährdungen und anderen Nebeneinrichtungen? (65 und 66)	ja

15. Sind Schornsteinreinigungs- oder andere Öffnungen im Schutzraum vorhanden; wenn ja, sind die Bedingungen unter Nr. 49 erfüllt?	nein
16. Sind Koberfüßen eingebaut? (51)	nein ja
17. Ist künstliche Belüftung vorgegeben; wenn ja, werden die Nummern 52--60 erfüllt?	nein erforderlich
18. Was für eine Beleuchtung ist vorgegeben?	elektrisch
19. Sind Aborte vorhanden und wieviel? (18, 19, 67, 68)	je Schutzraum ein Not-Abort
20. Weht die Abortwand bis zur Erde? (67)	ja
21. Haben die Aborte Wasserpfänge; wenn ja, sind die Nummern 69 und 70 erfüllt?	nein, Trockenabort
22. Welche Abmessungen haben die Tür- und Wandöffnungen? (44 und die Normen 4104)	Türen 75/175 Anstellfenster 55/75
23. Schließen die Türen nach außen und ist eine 10 cm hohe gasdichte Schwelle vorhanden?	ja
24. Sind die zur Verwendung kommenden Türen- und Fensterblenden amtlich vom Reichsluftfahrtministerium zugelassen?	ja
25. Wie stark sind die Splitterputzmauern und aus welchem Baustoff bestehen sie? (Siehe Erlaß unter Frage 7)	40 cm Stempfbeton

Magdeburg, den 13. Februar

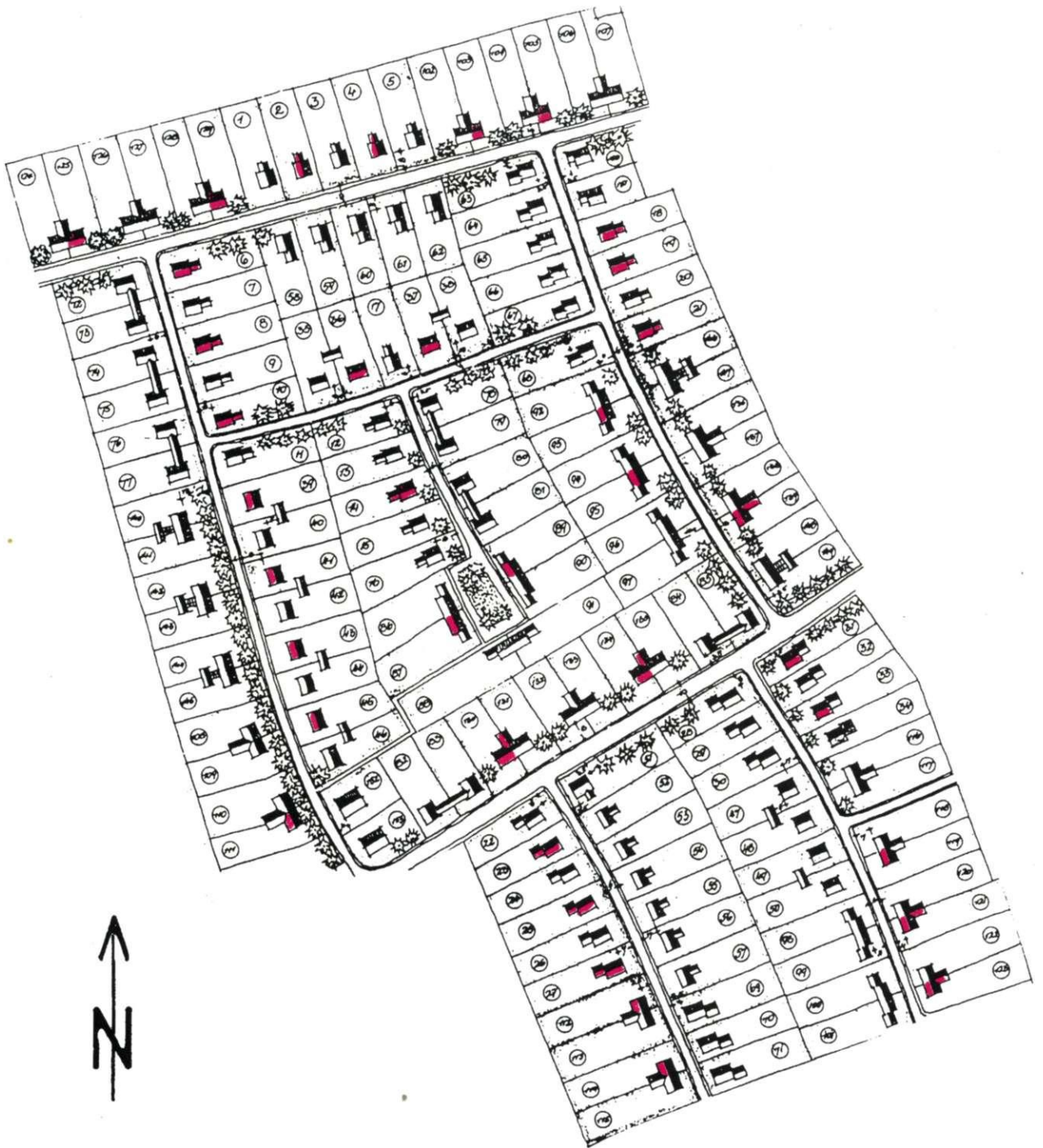
19 39 MITTELDEUTSCHE HEIMSTÄTTE G.M.B.H.
Zweigstelle Magdeburg
Unterschrift

(aus den Bauakten)

Baubeschreibung der Eigenheime

- Fundamente: Stampfbeton
- Mauerwerk: 30 cm Umfassungen, 25er und 12er Innenwände
- Isolierung: Ruberoid - Wollfilzpappe
- Dachverband: Kehl balkendach - Pfetten
- Dacheindeckung: Falzziegel
- Klempnerarbeiten: Rinnen - Zink, Abfallrohre verzinkt
- Decken: Keller massiv, Holzbalken
- Fußböden: Holz und Beton
- Treppen: Holz
- Fenster: Einfach Holz
- Türen: Einfach Holz

- Putz: Heller Kratzputz
 - Wasserversorgung: Wasserleitung
 - Entwässerung: Grube
 - Heizung und Herde: Öfen: Kohle - Elektrokombination, Herde mit Istraplatte
 - Beleuchtung: Elektrisch
 - Anstrich: Leimfarbenanstrich, Holz- und Ölfarbe
 - Umwehungen und Außenanlagen: Schrägzaun
- (aus den Bauakten)



Siedlung Fuchsbreite: Häuser mit Luftschutzkellern (rot).



Siedlung Fuchsbreite: Haustüren.

Volkswohnungsanlagen

Nach dem wirtschaftlichen Aufschwung und dem daraus resultierenden Abbau der Arbeitslosigkeit, zielte das Interesse der nationalsozialistischen Siedlungspolitik nicht mehr allein auf die "Verwurzelung mit dem eigenen Boden". Mehr und mehr benötigte die Industrie den "mobilen" Arbeiter, dessen ganze Arbeitskraft gefragt war. Dies bedeutete, daß der Arbeiter, als Vollbeschäftigter, nicht mehr die nötige Zeit zur Bewirtschaftung eines Gartens aufbringen konnte. Um möglichst viele Arbeitnehmer kostensparend unterbringen zu können, entsteht die Volkswohnung und wird zur neuen, bevorzugten Wohnform. Volkswohnungsanlagen lagen meist in den Vororten größerer Städte, für eine günstige Verbindung zum Arbeitsplatz und zu anderen öffentlichen Einrichtungen sorgten in der Regel die Nähe der Anlage zur Hauptverkehrsstraße und zur Bahn. Während die Volkswohnungen in der Frühzeit ihrer Entstehung noch Ein- bis Zweifamilienreihenhäuser waren, ging man aus Platz- und Kostengründen schon bald zum zwei- bis dreigeschossigen Mehrfamilienhaus über. Wie bei der Kleinsiedlung erfolgt auch hier die Straßenführung rasterförmig, selbst leicht gebogene Straßenzüge heben die Monotonie der Reihenhäuser oder Häuserblocks nicht auf. Volkswohnungsanlagen sind immer an die Kanalisation angeschlossen, das garantierte jeder Wohnung ein WC. Häufig gibt es auch Bade- oder Duschorrichtungen, die aus Platzgründen im Kellergeschoß untergebracht wurden.

Um auch in der Volkswohnung für genügend Licht und Luft zu sorgen, herrscht der Zweispännertyp vor, so daß selbst die innenliegenden Wohnungen größerer Blocks oder Häuserreihen auf zwei Seiten mit Fenstern versehen waren.

Volkswohnungen

Volkswohnungen sind billigste Mietwohnungen in ein- oder mehrgeschossiger Bauweise, die hinsichtlich Wohnraum und Bauweise äußerste Beschränkung aufweisen. Einfachste Einfamilienhäuser als Doppel- oder Reihenhäuser mit Garten- oder Landzulage sollen vorzugsweise gefördert werden. Volkswohnungen sollen die unter besonders ungünstigen Wohnverhältnissen leidenden Bevölkerungskreise insbesondere der großen Städte, die nicht siedeln können oder wollen, aus ihren Mietkasernen und Notwohnungen befreien und sie - soweit möglich - wieder mit dem Grund und Boden verbinden. Der Bau von Volkswohnungen ist daher Aufgabe der Gemeinden ...

Die Volkswohnungen sind als Ergänzung der Arbeitersiedlung gedacht und sollen Ersatz für ausgesprochene Elendswohnungen sein. An Größe und Ausstattung ist der einfachste Maßstab anzulegen

Volkswohnungen am Lindenhof

Die 37 zweigeschossigen Wohnhäuser am Lindenhof sind nur Teil einer ursprünglich mehr als doppelt so groß geplanten Siedlung, wie aus dem Bebauungsplan hervorgeht. Deshalb fehlt der Siedlung auch der für die Zeit ihrer Entstehung typische zentrale Platz, auf dem meist ein Gemeinschaftshaus stand und welcher als Versammlungsplatz diente. Trotzdem lassen sich andere städtebaulichen Aspekte und Vorgaben an der Siedlung heute noch ablesen. So gehören die leicht gebogene Straßenführung des Otterwegs, die Ecklösung an der Einmündung der Hirschbreite in die Dachsbreite und die unterschiedlich großen Häuserblocks, die teils traufständig, teils giebelständig zur Straße stehen, ebenso zu den immer wiederkehrenden Merkmalen der Siedlungen aus nationalsozialistischer Zeit wie die unterteilten Haustüren mit Bogensturz und die Fenster mit Segmentbögen.

Obst- und Gemüsegärten, Vorgärten und bepflanzte Einfriedungen mochten einst den trostlosen Eindruck billigster Arbeiterwohnungen gemildert haben.

Die Wohnungen der Siedlung sind auch hier nach dem Standardprinzip der "Volkswohnung" gebaut worden, den Familien standen je eine Wohnküche, zwei Schlafzimmer und ein WC zur Verfügung, insgesamt eine Wohnfläche von ca. 45 Quadratmetern. Im Keller waren Abstellräume, Luftschutzkeller und eine begrenzte Anzahl Bäder untergebracht. Der Dachboden wurde als Trockenraum genutzt. Einzige bauliche Besonderheit der Siedlung ist der Block Dachsbreite 2-8. Als "Eingangstor" zur Siedlung weist das Gebäude einen zentralen Erker mit Giebel auf. Durch diesen 3.40 m breiten Vorbau vergrößern sich die dahinterliegenden Wohnküchen.

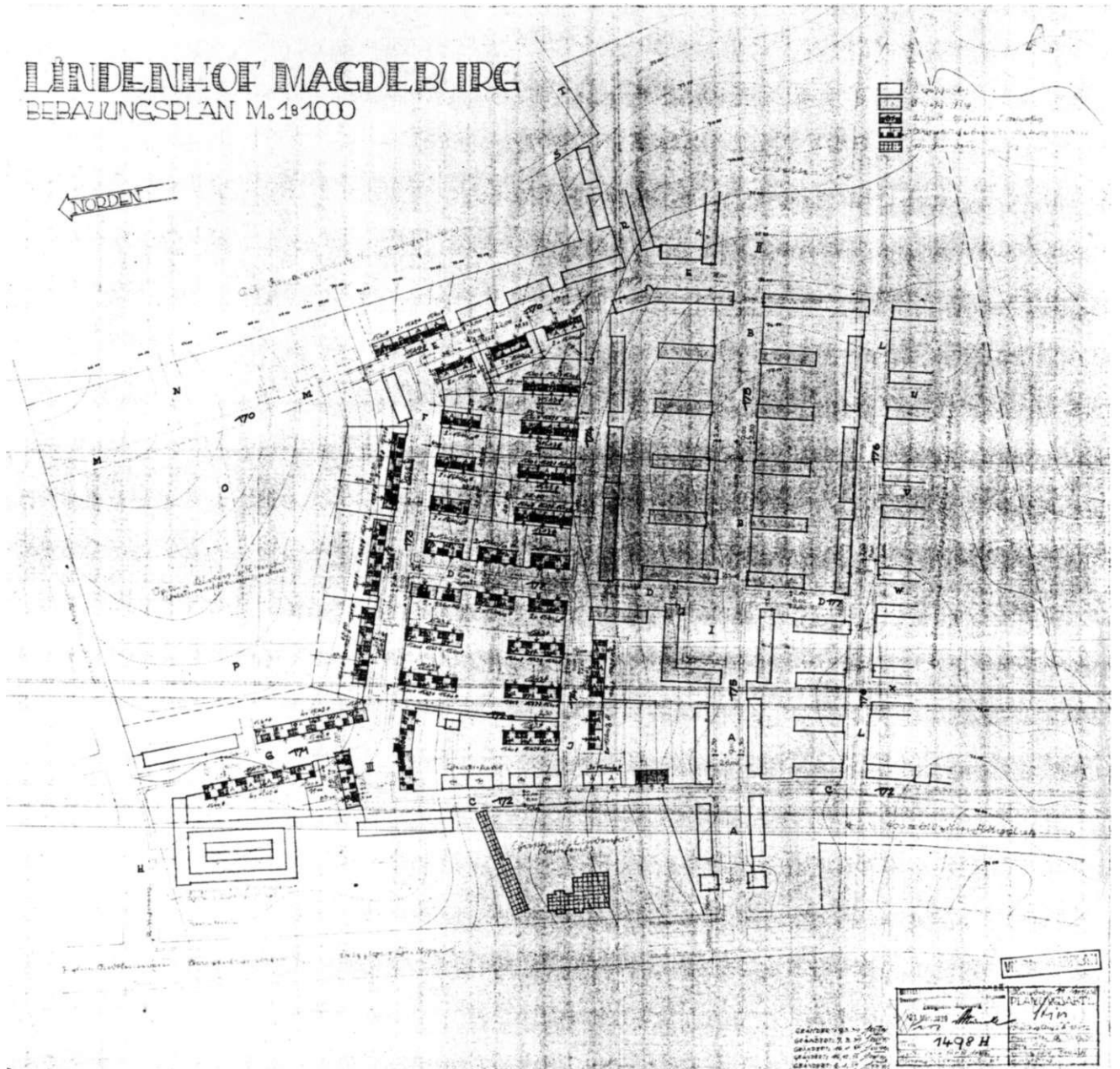


Blick in die Lindenhof-Siedlung.

Baustoffe, Bauweise, Bauformen.

Bauweise und Baustoffe bei der Kleinsiedlung müssen so gewählt werden, daß die Gebäude Dauerwert haben und von privaten und öffentlichen Geldinstituten beliehen sowie von Feuerversicherungsanstalten ohne wesentliche Erhöhung der Prämie versichert werden ... Soweit als möglich sind genormte Baustoffe und Bauteile zu verwenden. Gemauerte Umfassungswände bei Benutzung von Normalsteinen sind mindestens 25 cm stark, ... Als Holzkonstruktionen sind zugelassen: ausgemauer-

tes Fachwerk, innen verschalt und verputzt, oder mit Platten verkleidet, außen verschalt, verputzt, verfugt oder verschindelt; Blockbau aus stehenden oder liegenden gespundenen, mindestens 7 cm starken Bohlen. Für Stall, Wirtschaftsraum, Futterraum und Abort kann mit Zustimmung eine leichte Bauweise gewählt werden. Für Kaninchen genügen z. B. offene Holzstallungen, für Hühner geschlossene wärmehaltige Holzställe.



Lindenhof-Siedlung. Bebauungsplan.

173

Magdeburg, den **13. Februar** 19 **39**

1

Bauantrag

Art des Bauvorhabens:

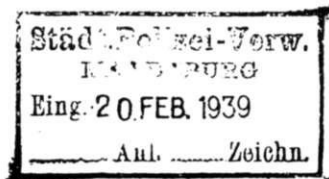
184 Volkswohnungen

Das Grundstück ist für das laufende Steuerjahr unter

Nr. _____ zur Grundsteuer veranlagt.
(Steuernummer des Finanzamts)

Grundstück: (Straße) **Am Lindenhof**
 Nummer der Straße **G.f.d.J.III**
 (nur bei unbenannten Straßen)

(Hausnummer oder sonstige genaue Bezeichnung)
Stellen Nr. 33 - 35



Grundsteuer-Kat. Nr. _____
 Grundbuch _____ Bd. _____ Bl. _____
 Bemerkung _____ Krtbl. _____ Parz. _____

Anlagen:

1 Fragebogen	in 1 facher Ausfertigung	=	1 Blatt
1 Lageplan	in 3 facher Ausfertigung *)	=	3 Blatt
6 Bauzeichnung	in 3 facher Ausfertigung *)	=	24 Blatt
1 Baubefehlsbeschreibung mit Flächenberechnung	in 3 facher Ausfertigung	=	3 Blatt
1 Festigkeitsberechnung	in 2 facher Ausfertigung	=	2 Blatt
1 Fragebogen für die Schutzraumanlage **)		=	1 Blatt
Sonstige Anlagen, und zwar		=	- Blatt
		=	- Blatt
Zusammen: =			34 Blatt

*) Hinsichtlich der Formate, Maßstäbe und Faltung haben die Zeichnungen den Normenblättern Din 823 u. 824 genau zu entsprechen.
 **) Nur bei Neu- und größeren Um- und Erweiterungsbauten auszufüllen.

Auf Grund der beiliegenden Bauvorlagen bitte(n) ich / wir um Erteilung der Bauerlaubnis.

Unterschrift des Bauherrn: _____
 Unterschrift des Planverfassers: _____
 Unterschrift des verantwortlichen Bauleiters: _____

Vor- u. Zuname: _____
 Stand: **MITTELDEUTSCHE HEIMSTÄTTE G.M.B.H.**
 Treuhänderstelle für Wohnungs- und Kleinsiedlungswesen
 Wohnung: **Zweigstelle Magdeburg**
 Fernsprecher: *[Handwritten Signature]*

Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste, Mitglieds-Nummer **A 15712**

Brauner Ausweis der Reichskammer der bildenden Künste, Nummer _____

An den
Herrn Oberbürgermeister
als Ortspolizeibehörde (Baupolizei)

Magdeburg

10. 12. 1939



Vordruck 1330

Verlag: Danische Buchdruckerei v. Otto, Magdeburg



Lindenhof-Siedlung: neue Türen.







Lindenhof-Siedlung: Alte Türen.



Giebelansicht.
Saniertes Haus in der Dachsbreite.



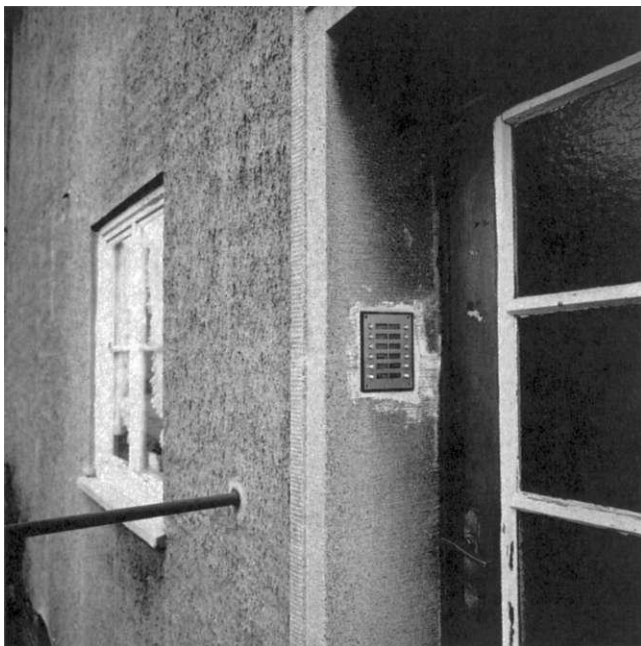
Saniertes Haus im Marderweg.
Die Bauten von 1950 im Otterweg (rechts im Bild).



Typische Eingangssituation: Erkerbebauung als Blickfang.



Das Klingelschild trägt. Dieses Haus hat nur 6 Wohnungen.



Luftschutz bei Kleinsiedlungen, Volkswohnungen.

Nach den ersten Ausführungsbestimmungen zum § 1 der Zweiten Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz vom 4. Mai 1937 (RGBl. I S. 568) kann für Kleinsiedlungen und Volkswohnungen folgende Ausführung gestattet werden:

Die Schutzraumdecke ist als Massivdecke, jedoch ohne Berücksichtigung der stellvertretenden Trümmerlast, auszuführen. Als Schutzräume können z. B. massiv eingedeckte Vorratskeller und dergl. vorgesehen werden. Für einen behelfsmäßigen Gas- und Splitterschutz der Schutzraumöffnungen durch Abdichtungen, Sandsackpackungen, Sandkisten, Steinpackungen und dergl. ist jedoch zu sorgen.

Soweit aus besonderen Gründen, z. B. wegen hohen Grundwasserstandes, der übliche Tiefkeller nicht oder nur mit verhältnismäßig hohen Kosten ausgeführt werden kann, bleibt eine Sonderregelung vorbehalten.



Hintergärten der Lindenhof-Siedlung.

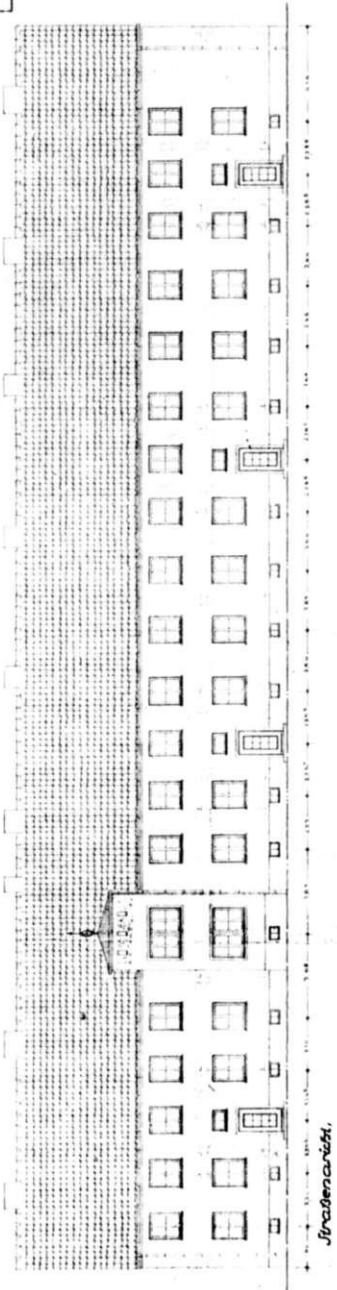
Baubeschreibung:

<i>Fundamente:</i>	<i>aus Beton gestampft</i>	<i>Fenster:</i>	<i>nach Zeichnung</i>
<i>Mauerwerk:</i>	<i>aus Beton gestampft im Keller</i>	<i>Türen:</i>	<i>nach Zeichnung</i>
<i>Isolierung:</i>	<i>waagrecht über Kellerfußboden und über Terrain</i>	<i>Putz:</i>	<i>Keller- und Bodenräume berappt, Wohnräume glatt, Außenputz 2-lagig mit Kalkanstrich</i>
<i>Dachverband</i>	<i>Pfettendachstuhl</i>	<i>Wasserversorgung:</i>	<i>durch städtische Leitung</i>
<i>Dacheindeckung:</i>	<i>Biberschwänze als Doppeldach</i>	<i>Gasanlagen:</i>	<i>durch städtische Leitung</i>
<i>Klempnerarbeiten:</i>	<i>verzinktes Eisenblech</i>	<i>Entwässerung:</i>	<i>Kanalanschluß</i>
<i>Decken:</i>	<i>Kellerdecke massiv, Geschoß- decken teilweise massiv, teilwei- se Holzbalkendecke</i>	<i>Heizung und Herde:</i>	<i>Ofenheizung</i>
<i>Fußböden:</i>	<i>Keller, Eingang, Vorräume u. Ab- orte massiv, Wohnräume Hobeldielen</i>	<i>Beleuchtung:</i>	<i>elektrisch</i>
<i>Treppen:</i>	<i>eingestemmte Holztreppe mit Geländer</i>	<i>Anstrich:</i>	<i>innen Leimfarbe und Kalkfarbe</i>

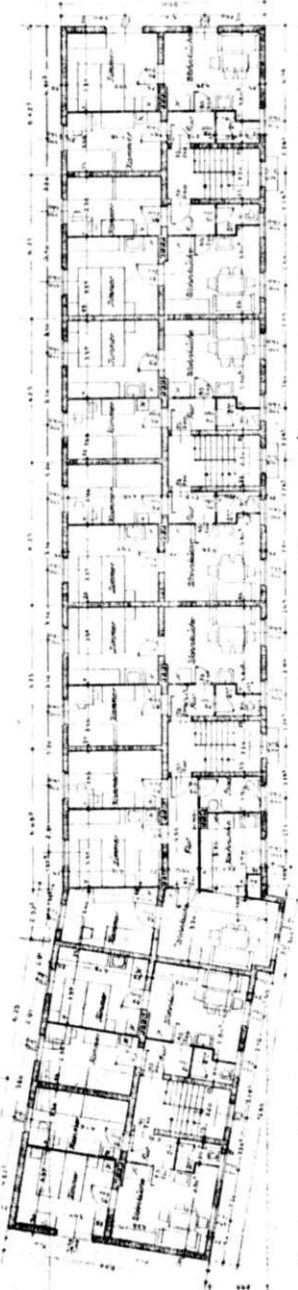
(aus den Bauakten)

A.4

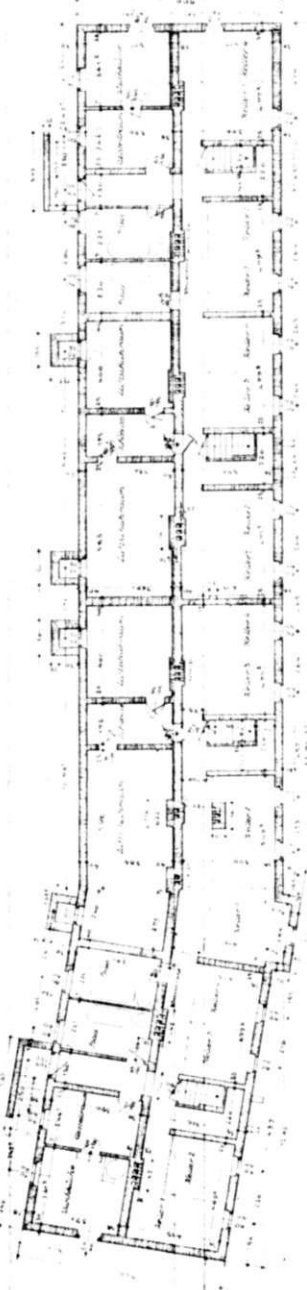
Lindenhof Magdeburg, Erdberlin π 1-100, 2. Gesch. Volkswohnungen.



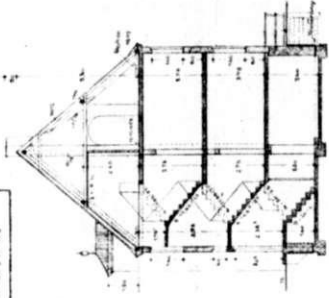
Strassenansicht.



Erdgeschoss.



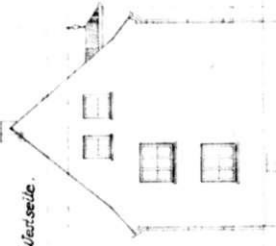
Kellergeschoss.



Schnitt



Westseite



Ostseite

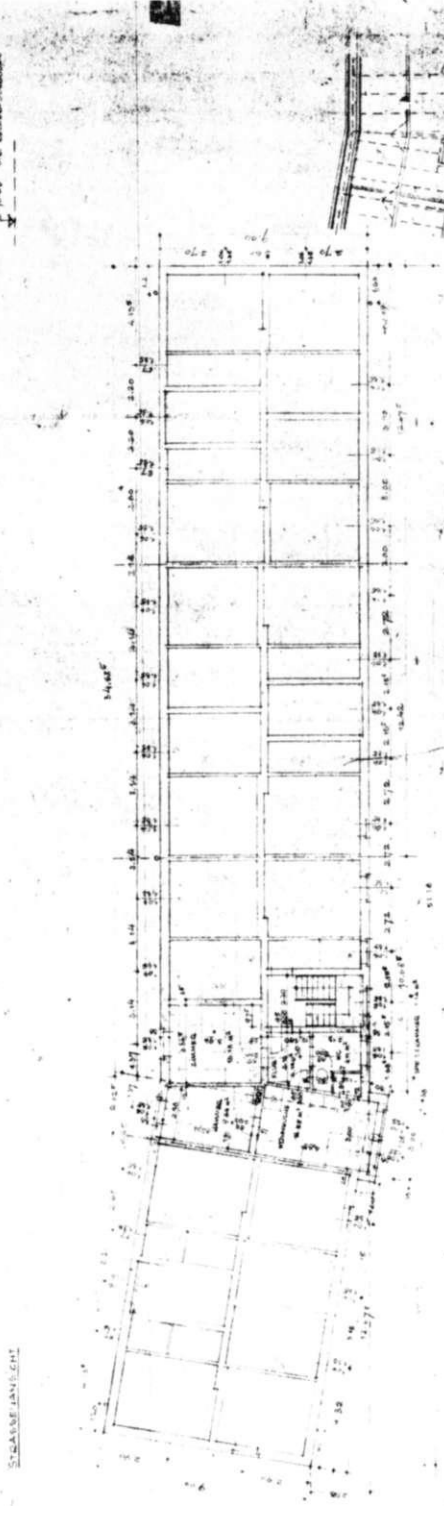
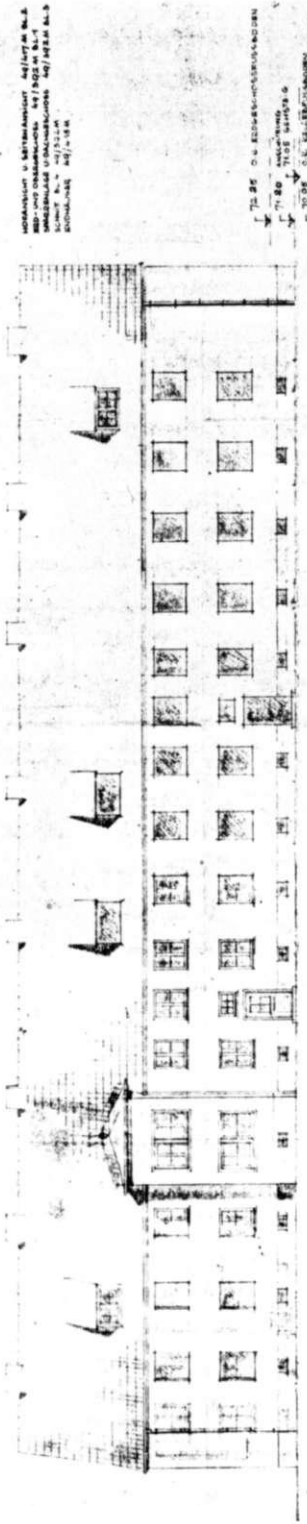
Die Abstände zwischen den Wänden sind für die Ausführung zu berücksichtigen. Die Abstände zwischen den Wänden sind für die Ausführung zu berücksichtigen. Die Abstände zwischen den Wänden sind für die Ausführung zu berücksichtigen.

Projektierungsbüro		1930	
P. 1700 K		N. 1	
P. 1700 K		N. 1	
P. 1700 K		N. 1	
P. 1700 K		N. 1	

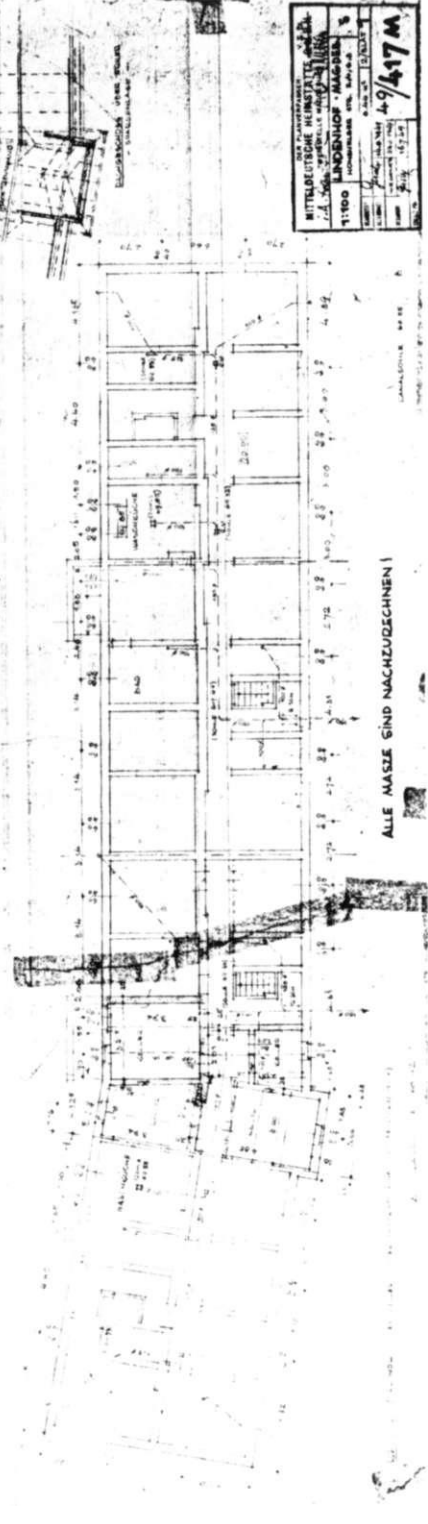
ARBEITERWOHNSTÄTEN IM VOLKSWIRTSCHAFTSPLAN 1949 - LINDENHOF - MAGDEBURG

HOMENELSER STRASSE 2-1-0-6

16



BAUKENLAGE 49/417 M BL 3



ALLE MASSE SIND NACHZUECHNEN!

MITTELDEUTSCHE KUNSTSTOFFWERKE AG - 11800 LINDENHOF - MAGDEBURG	
PROJEKTANT	49/417 M
VERLEGER	
VERLAG	
DRUCK	
VERLAGSNUMMER	
VERLAGSJAHR	
VERLAGSSTADT	
VERLAGSSTRAÙE	
VERLAGSNUMMER	
VERLAGSJAHR	
VERLAGSSTADT	
VERLAGSSTRAÙE	

PROJEKTANT: U. MITTELDEUTSCHE KUNSTSTOFFWERKE AG
 11800 LINDENHOF - MAGDEBURG
 VERLEGER: U. MITTELDEUTSCHE KUNSTSTOFFWERKE AG
 11800 LINDENHOF - MAGDEBURG
 VERLAG: U. MITTELDEUTSCHE KUNSTSTOFFWERKE AG
 11800 LINDENHOF - MAGDEBURG

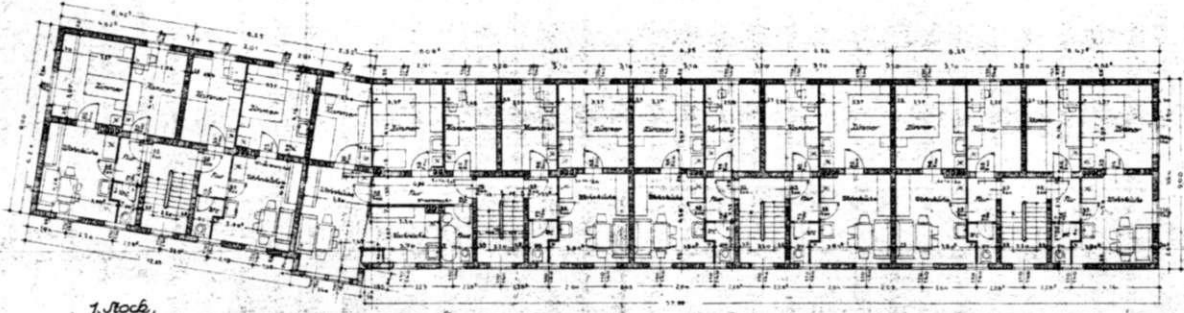
71,25 D.M. EINGETRAGENEN
 71,80 ANSCHLUSSE
 70,00 TÜR-UND-SCHWELLEN
 70,00 D.E. EINGETRAGENEN

Lindenhof Magdeburg, Erbertyp M-1:100, 2 Gesch. Volkswohnungen.



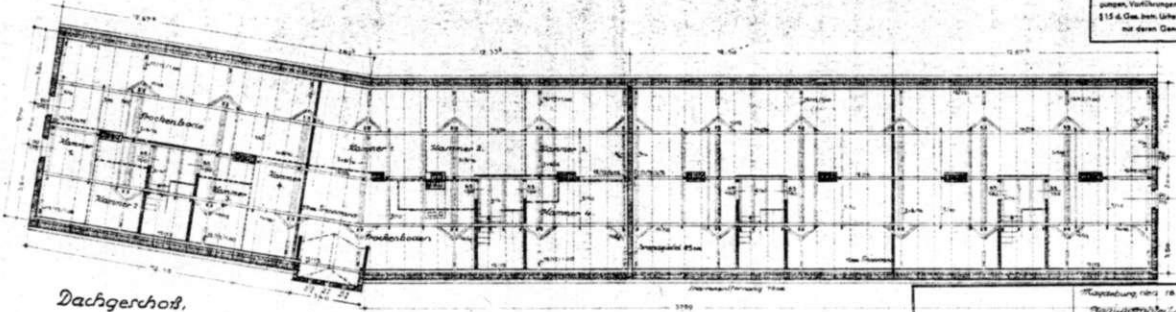
Rückseite

3. Stock



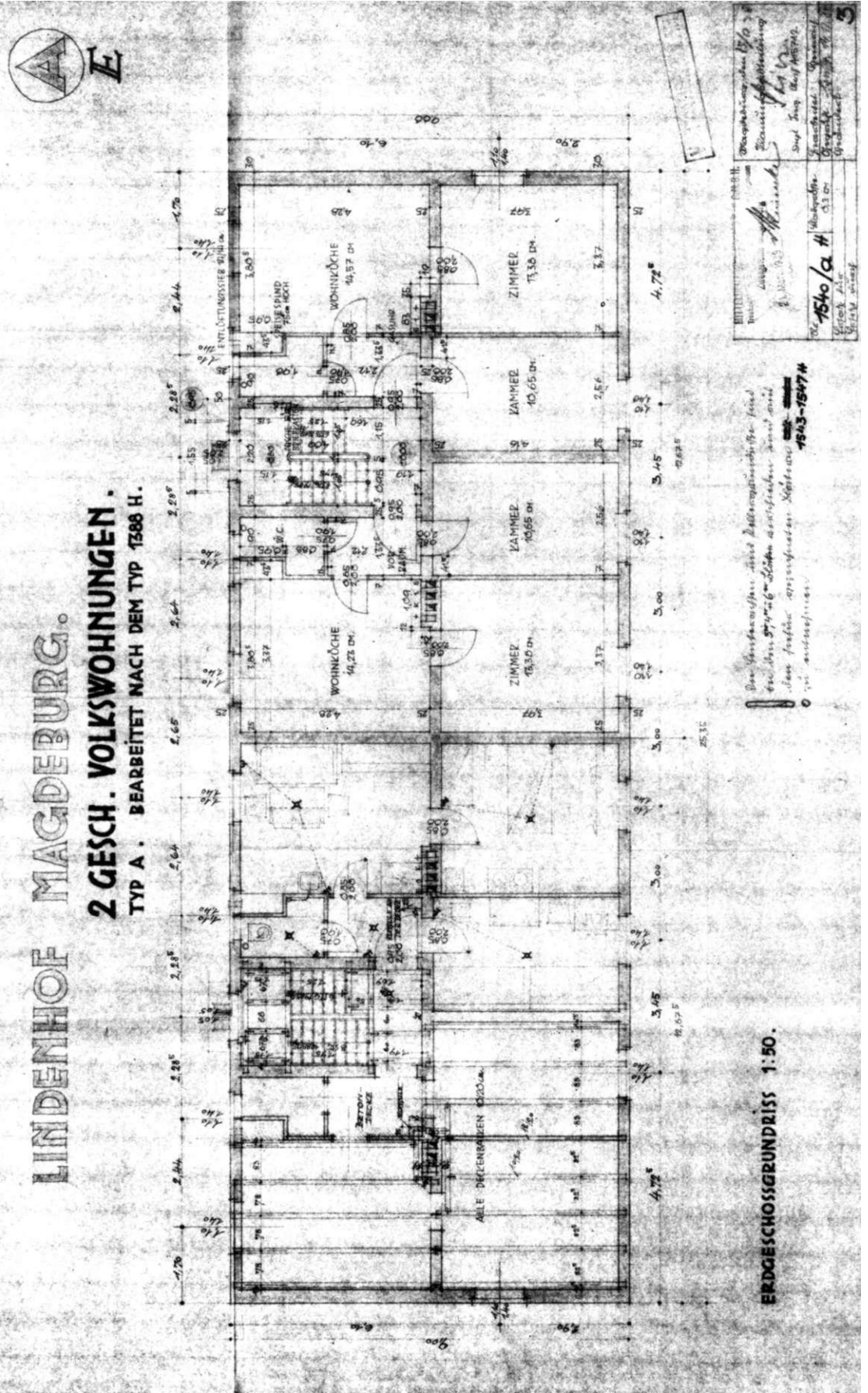
1. Stock

Das Urheberrecht an dieser Zeichnung steht der Mittelschulischen Hausstätte e. V. d. M. Magdeburg zu. Jede Art von Vervielfältigung, auch Vervielfältigungen, Vervielfältigungen und dergleichen, ist nach § 15 d. Ges. vom Urheberrecht vom 9.10.07 nur mit deren Genehmigung zulässig.



Dachgeschoss

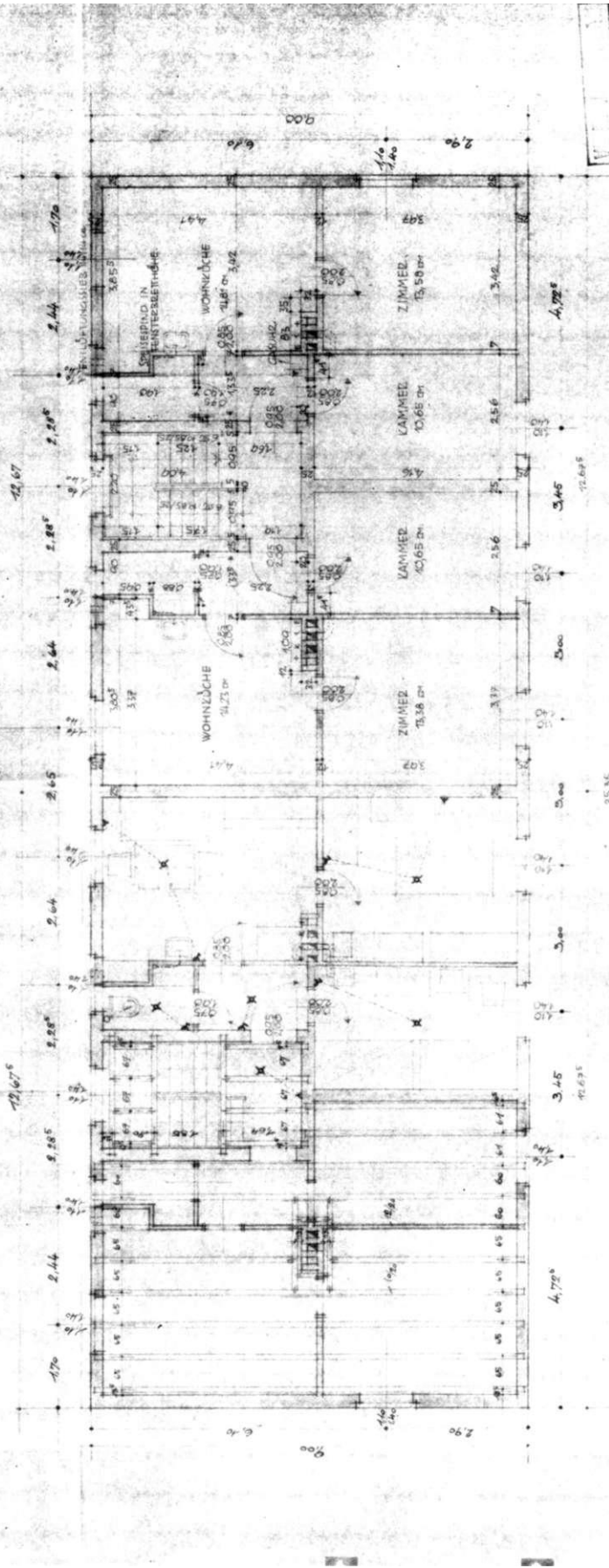
		Magdeburg 1912 (M. 1:100)
		Architekt: <i>Quir</i>
1700 H	M 2	Architekt: <i>M. 1:100</i>
Erstellt für:		Gezeichnet: <i>M. 1:100</i>
Erstellt durch:		Redigiert: <i>M. 1:100</i>





LINDENHOF MAGDEBURG

2 GESCH. VOLKSWOHNUNGEN. TYP A. BEARBEITET NACH TYP 1388 H.



*Die Anbauflächen sind die Zellenanschlüsse für
die der 370cm. gelben anschlüsse sind sind also
früher angeordnet. Kostenvor-
anschlägen*

Mittelbau für 2 B.R.R.		Kriegsministerium, Am. 15/12/33	
Wohnungsbau		Wohnungsbaubehörde	
Zusammenhang		Oppl. 27.4.34	
1:500		Oppl. 27.4.34	
1:500/a #		Kriegsministerium	
München, 11.11.33		Kriegsministerium	
		Oppl. 27.4.34	
		Oppl. 27.4.34	

OBERGESCHOSGRUNDRISS 1:50.